über den Rütnenberg und nahmen das Offizierkasino des ersten Garde-Ulanen-Regiments in Augenschein. Zur Frühstückstafel war Korvettenkapitän v. Krosigk geladen, zur Abendtafel Prinz Heinrich und Hofmarschall a. D. Freiherr v. Eglofstein.

* **Berlin,** 1. Januar. Um ½8 Uhr ein leichter Schneefall, dann aufklarender Himmel — von der Kuppel des Königlichen Schlosses, das die drei Standarten zeigte, bliesen die Trompeter des 1. Garde-Dragoner-Regiments den Choral „Lobe den Herren" in alle vier Himmelsrichtungen, aus Portal I marschierten die Spielleute der 2. Garde-Infanteriebrigade heraus mit Trommeln und Pfeifen, und die Hautboisten der „Maikäfer" bliesen „Freut Euch des Lebens". Auf dem Schloßplatz, am Denkmal des Großen Kaisers, im Lustgarten und nach den Linden zu staute sich eine nach Tausenden zählende Menge in zum Teil sehr hochgradiger Neujahrsstimmung. Im Schloßhofgang wogte die Masse der Musici zum Brandenburger Tor hinunter und wieder zurück ins Schloß, wo auf dem großen Hof der Vortrag von „Nun danket alle Gott" das „große Becken" beschloß. Mit dem Yorkschen Marsch marschierte die Musik ab. Inzwischen rückten die Ehrenwachen der Gardes du Corps, die Krongarde, die Leibgarde der Kaiserin an, die Hallaren zeigten sich in ihrer altertümlich bunten Tracht, und schon begann auch die Auffahrt der zu Gottesdienst und Cour geladenen Persönlichkeiten. Gegen ½10 Uhr trafen das Kaiserpaar und die Kaiserliche Familie, sowie Prinz Heinrich vom Neuen Palais hier ein, vom Publikum mit Hochrufen empfangen, während bereits früher Prinz Arnulf von Bayern angekommen war und im Schloß Wohnung genommen hatte. In der Schloßkapelle bereitete sich inzwischen der feierliche Gottesdienst vor. Bei dem mit Blattpflanzen umstellten Altar fand sich die Hofgeistlichkeit ein, auf der Galerie der Domchor und der Kloßsche Bläserchor, zu den geöffneten Flügeltüren strömten die Scharen der geladenen Herren herein, in ihren Gala- und Paradeuniformen. Links vor dem Altar versammelten sich die Bevollmächtigten zum Bundesrat, die Staatsminister, aktive und inaktive, rechts die General-Obersten, kommandierenden Generale, die Ritter des Schwarzen Adlerordens. Den Reichskanzler Graf v. Bülow erblickte man in längerem Gespräch mit dem sächsischen Gesandten Graf von Hohenthal und Bergen, dann mit den Herren v. Kröcher und Frhr. v. Manteuffel und mit dem Grafen Waldersee. Den weiteren Raum der Kapelle füllten der hohe Adel, die Generalität und die Admiralität, die Kommandeure der Leibregimenter, die Präsidien der parlamentarischen Körperschaften, die Räte höheren Ranges. Um 10 Uhr hielt der Hof unter dem Vortritt der höchsten Hofchargen seinen Einzug. Die Majestäten hatten vorher die Glückwünsche der Mitglieder des Königlichen Hauses entgegen genommen sowie in der Bildergalerie die Glückwünsche der General-Adjutanten, Generale à la suite und Flügel-Adjutanten. Der Kaiser, der große Generalsuniform trug, mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, führte die Kaiserin, die eine Robe aus Silberbrokat mit weißem, pelzbesetztem Hut und Pelzboa trug. Neben den Majestäten schritt Prinzeß Victoria Luise; es folgten zunächst die Damen und Herren des engeren Dienstes. Dann führte der Kronprinz die Herzogin von Albany, Prinz Arnulf von Bayern die Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Eitel Friedrich die Erbprinzessin von Hohenzollern, Prinz Heinrich die Prinzessin Alice von Großbritannien und Irland. Nun kamen die übrigen Prinzen des Königlichen Hauses, die anwesenden Prinzen aus souveränen altfürstlichen Häusern, die General-Adjutanten, Generale und Admirale à la suite und Flügeladjutanten, der Hausminister, die Kabinettschefs, resp. deren Vertreter, die Höfe und Gefolge. Dem Altar gegenüber nahmen die Majestäten Platz, rechts vom Kaiser Prinzeß Friedrich Leopold, Prinz Arnulf, die Erbprinzessin von Hohenzollern und Prinz Eitel Friedrich, links von der Kaiserin der Kronprinz, die Herzogin von Albany, Prinz Heinrich und Prinzeß Alice von Großbritannien. Hinter den Majestäten hatte Oberhofmeisterin Gräfin v. Brockdorff Platz genommen, zwischen dem Prinzen Adalbert und der Prinzeß Victoria Luise, rechts und links folgten Prinz Friedrich Leopold, Prinz Joachim, der Herzog von Sachsen-Koburg, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, sowie Prinz August Wilhelm, Prinz Oskar, Prinz Joachim, Prinz Friedrich Sigismund. In der dritten Reihe endlich saßen der Erbprinz von Hohenzollern, Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg und der Erbprinz von Schaumburg-Lippe. Während des Einzugs des Hofes sang der Domchor Psalm 98 („Singet dem Herrn ein neues Lied"). Nach Gemeindegesang und Liturgie predigte Oberhofprediger Dr. Dryander über 1. Ep. Petri 2 V. 1 („So leget nun ab alle Bosheit"). Er gedachte des Todes des Prinzen Georg und des Königs Albert von Sachsen. Durch unser heutiges Leben gehe ein Strom von Bosheit, Trug, Lüge und Heuchelei, dagegen möge mehr und mehr Platz greifen Freundlichkeit des Herzens, aufrichtiges Wohlwollen, christliche Liebe, Lauterkeit und Wahrhaftigkeit. Beherzigen mögen alle das Kaiserwort: Ich stelle Mich und Mein Haus unter das Kreuz des Herrn! Den Schluß der Feier machte das Niederländische Dankgebet, vom Domchor und Gemeinde gesungen, und von den Fanfaren und Paukenwirbeln des Bläserchor begleitet. Dieser setzte dann mit dem „Wilhelmus von Nassauen" ein, und während vom Lustgarten herauf der Donner der Salutschüsse dröhnte, schritten die Majestäten und die Fürstlichkeiten im feierlichen Zuge hinüber zum Weißen Saal, um hier die große Gratulationscour abzuhalten. Im Weißen Saal wirkten nach dem Umbau die hellen, dunkel geaderten Marmorsäulen mit ihren reichen goldenen Kapitälen, die Flächen edlen dunkelgrünen Gesteins, die goldigen Nischen mit den Herrscherstandbildern und die weißgoldene Decke zu einer Farbensymphonie von vornehmster Einheitlichkeit und gediegenster Pracht. Zahlreiche Wandarmleuchter erhellen den Raum, die Decke ist durch unsichtbare Glühkörper, die hinter einer Verblendung des Simses liegen, in ein Lichtmeer getaucht. Den Baldachin über den beiden Thronsesseln schmücken Federbüsche in den deutschen Farben. Durch die unverhangenen Fenster drang das fahle Tageslicht und das Spiel der Schneeflocken draußen wurde sichtbar. Während die Pagen hinter den obersten Hofchargen Chaine bildeten, ließ der Kommandeur der Schloßgarde-Kompagnie Oberstleutnant v. Plüskow präsentieren. Die Majestäten traten vor den Thron, die Prinzessinnen links, die Prinzen rechts. Unter den Klängen einer sanften Musik, in der Polonaisen, Kavallerlemärsche und marschartige Melodien aus Opern abwechselten, schritten die zur Cour befohlenen Herren vorüber, auf ein Zeichen des Ober-Hofmarschalls Grafen zu Eulenburg und geführt von dem Zeremonienmeister Baron v. d. Knesebeck. Beide Majestäten zeichneten den Reichskanzler durch Händedruck und huldvolle Ansprache aus. Der Kaiser beehrte ferner den Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrem, den Vizepräsidenten Grafen Udo Stolberg, den Präsidenten des Herrenhauses Fürsten Wied, den Vizepräsidenten Freiherrn v. Manteuffel und den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Herrn v. Kröcher, sowie den Vizepräsidenten Dr. Krause mit besonderen Ansprachen. — Trotz des schlechten Wetters hielt die Menge draußen aus, um die Ankunft der Galakarossen der Botschaften zu sehen und später den Kaiser auf seinem Gange zum Zeughaus zu begrüßen. Der Kaiser, der die Glückwünsche der Botschafter, der kommandierenden Generale und der Minister entgegengenommen hatte, erschien bald nach 12½ Uhr im Portal 4, den Schwarzen Adlerorden über dem Paletot, und schritt über die Schloßbrücke zum Zeughaus hinüber. Laute Hochrufe empfingen den Monarchen, dem der Kronprinz, die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert und die Herren des Hauptquartiers folgten. Am Denkmal König Friedrich Wilhelms III. konzertierte die Musik der Schloßwache, vor dem Zeughaus erwies eine Ehrenkompagnie vom 2. Garderegiment mit Fahne und Musik die Honneurs. Die Paroleausgabe fand im Lichthofe des Zeughauses statt, wo sich die kommandierenden Generale und die Offiziere der Garnison versammelt hatten. Die Parole lautete wie immer am Neujahrstage „Königsberg-Berlin". Der Kaiser nahm hier die Rapporte der Leibregimenter und militärische Meldungen entgegen und empfing die Deputation des Kadettenkorps, die unter Führung des Generals v. Schwarzkoppen nach Petersburg zum Jubiläum des Pagenkorps sich begeben hatte. Alsdann ließ der Kaiser die Ehrenkompagnie draußen vorbeimarschieren und kehrte nach dem Königlichen Schloß zurück. An der Frühstückstafel bei Ihren Majestäten nahmen sämtliche Prinzen-Söhne und die Prinzessin-Töchter teil, ferner Prinz Arnulf von Bayern, Prinz Heinrich und die Damen und Herren der Umgebung vom Dienst. Die Majestäten saßen einander gegenüber. Die Kaiserin saß zwischen dem Prinzen Arnulf und Heinrich, der Kaiser zwischen der Prinzessin Victoria Luise und der Gräfin von Keller. — Nach der Frühstückstafel empfing der Kaiser im Sternsaal die Direktion der Königlichen Porzellan-Manufaktur, welche Proben neuer Erzeugnisse der Manufaktur vorführen durfte, und gab im Laufe des Nachmittags seine Karte bei den Botschaftern ab.

Um 6 Uhr ist Familien-Abendtafel bei Ihren Majestäten und gleichzeitig Marschallstafel. Später gedenken die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften die Oper zu besuchen.

* **Berlin,** 1. Januar. Prinz Heinrich traf gestern abend um 9 Uhr auf Wildparkstation ein und fuhr mit dem zu seinem Empfange erschienenen Prinzen Adalbert nach dem Neuen Palais.

* **Berlin,** 1. Januar. Der Reichskanzler empfing vorgestern den neuernannten chilenischen Gesandten Francisco Pinto in längerer Audienz.

* **Berlin,** 1. Januar. Die Meldung des „Berl. Lokalanz.", daß geplant sei, ein besonderes Ministerium für Posen und Westpreußen zu errichten, ist vollkommen aus der Luft gegriffen.

* **Berlin,** 1. Januar. Das Mitglied des Herrenhauses Graf v. Landsberg-Velen ist gestern auf Schloß Velen gestorben.

* **Kiel,** 1. Januar. Das Kaiserboot „Sleipner" erhielt Befehl, im Februar nach Helgoland zu gehen, wo angeblich der Kaiser eintreffen wird. Die „Hohenzollern" wird für die Kaiserreise nach Italien ausgerüstet und soll mit dem „Sleipner" am 1. April die Fahrt nach dem Mittelmeere antreten.

* **Weimar,** 1. Januar. Der Großherzog ist gestern abend von Bückeburg hier wieder eingetroffen.

* **Düsseldorf,** 1. Januar. Die Leiche des Regierungspräsidenten v. Hollenffer wurde gestern nachmittag nach vorausgegangener Einsegnung unter großer Teilnahme nach dem Bahnhofe gebracht, um nach Wünschendorf in Schlesien übergeführt zu werden. Unter den Teilnehmern an dem Leichenzuge befanden sich der Minister des Innern Freiherr v. Hammerstein, die Oberpräsidenten Nasse und v. d. Recke, die Regierungspräsidenten v. Gescher-Münster und Freiherr v. Hoevel-Koblenz, sowie die Spitzen der hiesigen Militär- und Civilbehörden.

* **Wien,** 1. Januar. Erzherzog Franz Ferdinand empfing gestern vormittag den Grafen Lambsdorff in halbstündiger Audienz. Graf Lambsdorff nahm sodann das Frühstück bei dem Grafen Goluchowski und stattete nach demselben den Botschaftern von Frankreich, Italien und der Türkei Besuche ab. Am Abend nahm Graf Lambsdorff an einem ihm zu Ehren gegebenen Diner bei dem Erzherzog Franz Ferdinand teil, zu welchem auch der russische Botschafter Graf Kapnist mit dem Personal der Botschaft und Graf Goluchowski erschienen. Weiterhin fand am Abend noch eine Konferenz mit dem Grafen Goluchowski und dem Botschafter Grafen Kapnist statt. Graf Lambsdorff gedenkt heute Abend nach Petersburg zurückzureisen.

* **Wien,** 1. Januar. Heute vormittag ließ der Kaiser durch einen Flügeladjutanten dem Grafen Lambsdorff sein Bildnis in prachtvollem Rahmen überreichen. — Mittags gab Graf Lambsdorff ein Frühstück zu 22 Gedecken, an welchem der Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski, der Botschafter Graf Kapnist, sowie die übrigen Mitglieder der russischen Botschaft mit ihren Damen teilnahmen. — Am Nachmittag wurde Graf Lambsdorff vom Kaiser in Abschiedsaudienz empfangen, welche 20 Minuten währte.

* **Wien,** 1. Januar. Wie das „Fremdenblatt" vernimmt, hat die Persönlichkeit des Grafen Lambsdorff auf den Kaiser einen sehr günstigen Eindruck gemacht. Die bisherigen Besprechungen der beiden Minister des Auswärtigen nahmen einen befriedigenden Verlauf.

* **Wien,** 1. Januar. Ministerpräsident von Körber und Ministerpräsident von Szell wurden gestern nachmittag 6 Uhr vom Kaiser in gemeinsamer Audienz empfangen, die dreiviertel Stunden währte. Eine Entscheidung war bis zum Abend nicht getroffen.

* **Wien,** 1. Januar. Die „Neue Freie Presse" meldet, in später Abendstunde sei zwischen den Ministerpräsidenten v. Körber und v. Szell der österreichisch-ungarische Ausgleich zu Stande gekommen. — Das K. K. Telegr.-Korresp.-Bureau bestätigt diese Meldung dahin, daß es heute nach wiederholten Besprechungen gelungen ist, einen Ausweg zu finden, um die Hindernisse zu beseitigen, welche der Erzielung eines Einvernehmens zwischen den beiden Regierungen in der Ausgleichsfrage entgegenstanden.

* **Wien,** 1. Januar. Die Blätter sprechen einmütig ihre hohe Befriedigung über das Zustandekommen des Ausgleichs aus und stellen fest, daß die Art der Beilegung der Krisis, sowie die Natur der letzten Hindernisse vorläufig nicht bekannt geworden sind.

* **Pest,** 1. Januar. Ministerpräsident v. Szell empfing heute eine Abordnung der liberalen Partei, namens deren der Abgeordnete Emerich Hodossy die Neujahrsglückwünsche der Partei zum Ausdruck brachte. In Erwiderung der Ansprache stattete der Ministerpräsident auch namens der Mitglieder des Kabinetts für das ausgedrückte Vertrauen seinen innigsten Dank ab und sagte sodann mit Bezug auf den gestrigen Abschluß des Uebereinkommens mit dem österreichischen Ministerpräsidenten v. Körber: „Ich komme soeben aus der Schlacht; an mir klebt noch der Staub des Kampffeldes. Erst vor wenigen Stunden hat der große Kampf, die große Arbeit den Abschluß gefunden. Es gibt jedoch in diesem Kampfe keinen Sieg und keine Niederlage. Und doch hat es in diesem Kampfe einen Sieger gegeben. Sieger ist der Gedanke geblieben, daß zwei Staaten, die, wie Ungarn und Oesterreich, durch Gemeinsamkeit des Herrschers und durch unlösliche Bande verknüpft sind, richtig handeln, wenn sie bestrebt sind, auch die wirtschaftliche Gemeinsamkeit aufrecht zu erhalten, indem sie mit Berücksichtigung ihrer wechselseitigen Interessen sich verständigen und eine billige Ausgleichung dieser Interessen versuchen." (Lebhafter Beifall.) Der Ministerpräsident erklärte hierauf, er werde hinsichtlich des Inhaltes der mit Oesterreich geschlossenen Uebereinkunft im Reichstage Eröffnungen machen. Er hoffe, die Volksvertretung werde dem Ausgleiche die Anerkennung nicht versagen. Derselbe sei mit vollständiger Wahrung der Interessen Ungarns und gerechter Berücksichtigung der Interessen Oesterreichs geschlossen worden. Der Ministerpräsident erklärte sodann, er habe getrachtet, den wirtschaftlichen Zuständen des Landes, auf welchen die Ungewißheit der langwierigen Verhandlungen schwer gelastet hätte, Stabilität wieder zu geben; falls jedoch ein Uebereinkommen mit Oesterreich auf der Grundlage der Billigkeit nicht möglich gewesen wäre, so sei er entschlossen gewesen, ein getrenntes Zollgebiet zu errichten. (Beifall.) Redner schloß, indem er die Partei ersuchte, namentlich im Hinblick auf die großen Aufgaben, die des Parlaments harren, ihm und seinem Kabinett auch fernerhin Vertrauen und Unterstützung zu gewähren; in diesem Falle könne das Land mit Zuversicht der Zukunft entgegensehen. (Lebhafter Beifall.)

* **Pest,** 1. Januar. Sämtliche Blätter drücken ihre hohe Genugtuung über den Abschluß des Uebereinkommens zwischen den beiden Regierungen, betreffend die zoll- und handelspolitischen Verhältnisse, aus. Der „Pester Lloyd" schreibt: Wie wir erfahren, hat Ungarn alle Ursache, mit dem zu stande gebrachten Ausgleiche zufrieden zu sein. Die ungarische Regierung hat sich den ungerechten Forderungen v. Körbers so lange widersetzt, bis diese im letzten Augenblick fallen gelassen wurden, und erst als dies geschehen, ist es auf Grund der Vorschläge v. Szells, der sich ein unvergängliches Verdienst um den Ausgleich erworben, und dank der Geschicklichkeit v. Körbers, der für die Interessen Oesterreichs mit Zähigkeit kämpfte, gelungen, einen Modus dafür zu finden, daß Ungarn volle Kompensation für die an Oesterreich gemachten Zugeständnisse erhalte und umgekehrt.

* **Paris,** 1. Januar. Aus Anlaß des Neujahrstages übersandte der russische Kriegsminister General Kuropatkin in seinem und sämtlicher Offiziere des Kriegsministeriums Namen dem Kriegsminister André ein Telegramm, in welchem er die Wünsche für das Wohlergehen und Glück für André und die gesamte französische Armee zum Ausdruck bringt. Kriegsminister André erwiderte mit einem Telegramm, in welchem er die Wünsche sämtlicher französischer Offiziere für ihre russischen Kameraden ausspricht.

* **Paris,** 1. Januar. Der Minister des Auswärtigen Delcassé leidet seit kurzem an Influenza. Da sein Befinden sich am Nachmittag etwas verschlechtert hatte, mußte er seine Absicht, den Empfängen im Elysée beizuwohnen, aufgeben. Voraussichtlich dürfte er einige Tage das Zimmer hüten, die Leitung des Ministeriums aber auch während dieser Zeit weiterführen.

* **Paris,** 1. Januar. Kontreadmiral Gourdon wurde an Stelle des Vizeadmirals Gervais zum Vizeadmiral befördert.

* **Paris,** 1. Januar. Wie halbamtlich verlautet, verstärkte die Regierung wegen der Vorgänge in Marokko die Garnisonen an der algerisch-marokkanischen Grenze, um das Eindringen von marokkanischen Banden in Algerien zu verhindern. Der in Oran befindliche Kreuzer „Du Chayla" hält sich bereit, behufs Schutzes der französischen Bewohner gegebenen Falles nach Tanger abzugehen.

* **Rom,** 1. Januar. Der König empfing heute die Ritter des Annunziatenordens, Deputationen des Senats und der Kammer, sowie anderer Körperschaften zur Abstattung der Neujahrsglückwünsche. Abends ist große Hoftafel. — Die Präsidenten des Senats und der Kammer verlasen Adressen. In derjenigen der Kammer heißt es, die Kammer sei glücklich über die gegenwärtige Lage des Landes, die wachsende Betätigung seiner Kräfte, den Frieden, der im Innern herrsche und den hohen Rang, den das Land billiger Weise im Auslande einnehme. Die tiefe Liebe und die weise Fürsorge, die der König dem Lande widme, das Vertrauen, welches die Nation zu dem Könige habe, sowie der Patriotismus des italienischen Volkes seien ein sicheres Unterpfand für die Zukunft des Landes.

* **Madrid,** 1. Januar. Durch einen im Amtsblatte veröffentlichten Erlaß wird die Aufhebung der Posten der spanischen Finanzdelegierten in Berlin, London und Paris angeordnet.

* **Madrid,** 1. Januar. Ministerpräsident Silvela hielt gestern dem Könige Vortrag über den Aufstand in Marokko. Silvela gab der Ansicht Ausdruck, daß der Bürgerkrieg gegen die Dynastie gerichtet sei, und fügte hinzu, die Mächte gestänben Spanien das Recht der Intervention zu. Die Regierung werde die jetzigen Umstände benützen, um die Zukunft Spaniens in Marokko sicher zu stellen. Schließlich teilte Silvela dem König mit, daß von den Mächten Schiffe nach Marokko entsandt würden.

* **Petersburg,** 1. Januar. Nach einer Meldung aus Bachmut (Gouvernement Jekaterinoslaw) verloren bei dem Brande in dem Annaschachte der Steinkohlengrube „Uspenski" 58 Menschen das Leben; 11 Menschen wurden gerettet, nachdem sie 60 Stunden, und 21, nachdem sie 5 Tage unter der Erde zugebracht hatten.

* **Konstantinopel,** 1. Januar. Die Pforte übermittelte den Botschaften eine neue Meldung des Generalinspekors Hilmi Pascha über die Verfolgung einer Anzahl mit Namen aufgeführter Uebeltäter. — Vor einigen Tagen tauchte in der acht Stunden von Monastir entfernten Ortschaft Bresowo eine acht Köpfe starke bulgarische Bande auf, deren Führer Jordan Pipenko war. In einer Nacht kam es zu einem Zusammenstoße mit 70 Soldaten und Gendarmen, wobei ein Leutnant verwundet und 15 Soldaten getötet beziehungsweise verwundet wurden. Zwei Mitglieder der Bande fielen, die andern entkamen. Die Einwohner von Bresowo beteiligten sich an dem Kampfe.

* **Pera,** 1. Januar. Hilmi Pascha, dessen Energie und Rechtlichkeit allgemeines Lob finden, würde vor einigen Tagen in die Liste der unfähigen Beamten eingereiht, die dem Palaste zur Entscheidung vorliegt.

* **Sofia,** 1. Januar. Die halbamtliche „Bulgaria" erachtet es als verfrüht, weitgehende Schlußfolgerungen aus dem Besuche des Grafen Lambsdorff zu ziehen, betont jedoch, der Besuch sei ein Zeichen der regen Anteilnahme des Kaisers Nikolaus. Das Organ der Stambulowisten erkennt die Bedeutung des Besuches an, warnt jedoch die Makedonier vor allzu hohen Erwartungen.

* **Delhi,** 1. Januar. Unter größter Prachtentfaltung ist die Krönung des Königs hier in dem herrlichen Amphitheater verkündet worden, in welchem seinerzeit die Königin Viktoria zur Kaiserin ausgerufen worden ist. Ungefähr 15000 Personen nahmen an dem Durbar teil. Nachdem der Vizekönig auf einem mit goldenen Löwen verzierten Throne Platz genommen hatte, verlas ein Herold die Proklamation. Der Vizekönig hielt dann eine Ansprache, in welcher er sagte, auf dem Durbar sei fast ein Fünftel der ganzen Menschenrasse vertreten, und alle beugten sich vor einem einzigen Throne. Eine solche Herrschaft zu gewinnen, sei ein großes Werk gewesen, sie aber zu einem einzigen Ganzen zusammenzuschweißen, sei das größte Werk. Der Vizekönig verlas alsdann eine Botschaft des Königs, in welcher der König dem Wohlwollen, das er für Indien hege, und der Anerkennung der von den indischen Truppen geleisteten Dienste Ausdruck gibt und die zuversichtliche Hoffnung ausspricht, daß der Prinz und die Prinzessin von Wales binnen kurzem Indien besuchen werden. Der König, heißt es in der Botschaft weiter, wäre selbst gern nach Indien gekommen, wenn es möglich gewesen wäre; er habe indessen seinen Bruder geschickt. Schließlich gibt der König in der Botschaft all seinen Vasallen und Untertanen in Indien die erneute Versicherung, daß er ihre Freiheiten und Rechte achten und ihre Wohlfahrt sich angelegen sein lassen werde. Nach Verlesung der Botschaft verkündete der Vizekönig, daß die Regierung für drei Jahre keine Zinsen von den Anleihen beanspruche, welche die indische Regierung den Eingeborenen-Staaten aus Anlaß der Hungersnot gewährt habe. Nachdem der König damit noch auf die unbegrenzte Leistungsfähigkeit Indiens hingewiesen hatte, wurde ein dreifaches Hoch auf den König ausgebracht. Hierauf wurden die indischen Fürsten dem Vizekönig und dem Herzog von Connaught vorgestellt; die Fürsten baten den Herzog, dem König ihre Glückwünsche zu überbringen.

* **Peking,** 1. Januar. Das Denkmal für den ermordeten deutschen Gesandten Freiherrn von Ketteler ist vollendet und soll am 18. Januar eingeweiht werden. An der Feierlichkeit werden deutsche und chinesische Beamte teilnehmen. Die deutsche Gesandtschaft hatte vorgeschlagen, die Einweihung am Geburtstage Seiner Majestät des Deutschen Kaisers stattfinden zu lassen, China hatte aber den Einwand erhoben, daß die Einweihungsfeier an diesem Tage mit der Feier des chinesischen Neujahrstages zusammenfallen würde. Die Einweihung wurde deshalb auf den 18. Januar festgesetzt. Das Denkmal besteht in einem imposanten weißen Bogen, der sich über die Hauptgeschäftsstraße an dem Punkte spannt, wo der Gesandte ermordet wurde; in den Bogen sind Bußinschriften in deutscher, lateinischer und chinesischer Sprache eingemeißelt.

* **Peking,** 1. Januar. Auf Anfragen der fremden Gesandtschaften hat das hiesige Auswärtige Amt heute erklärt, die Berichte von kriegerischen Vorbereitungen Tung-Fuh-siangs seien allerdings begründet, wenn auch übertrieben. Das Auswärtige Amt gab die Versicherung ab, die Vizekönige der nördlichen Provinzen verfügten über eine hinreichende Anzahl Truppen zur Unterwerfung Tung-Fuh-siangs. Letzterer Erklärung wird kein Glauben beigemessen, da man erwartet, daß die Regierungstruppen sich Tung-Fuh-siang anschließen werden, für den Fall, daß er einen Aufstand unternimmt. Die öffentliche Sympathie steht auf Seiten Tung-Fuh-siangs, der verbannt wurde, weil er bei dem Angriff auf die Gesandtschaften den Befehlen Höherer gehorchte.

* **Peking,** 1. Januar. Ueber die Weigerung Chinas, die Entschädigung auf der Goldbasis zu zahlen, wird von den Gesandten, die darüber auch ihren Regierungen telegraphisch berichten, gemeinschaftlich beraten, und es wird die Frage der Ueberreichung einer gemeinschaftlichen oder identischen Note erwogen, in welcher China darauf hingewiesen wird, daß das Protokoll ausdrücklich die Zahlung auf der Goldbasis vorsieht. Sollte China seinen Verpflichtungen nicht nachkommen, so würde das ernste Folgen nach sich ziehen. Die amerikanische Politik ist das hauptsächlichste Hindernis, das einer gemeinschaftlichen Note entgegensteht, und die bestehenden Schwierigkeiten werden allgemein der Ermutigung zugeschrieben, die China in dem Umstande findet, daß seine Argumente von der amerikanischen Regierung gutgeheißen werden. Die Chinesen begnügen sich damit, die weitere Entwickelung abzuwarten, weil sie glauben, die Mächte werden es so schwierig finden, sich über irgend ein Vorgehen zu einigen, daß die Angelegenheit auf unbegrenzte Zeit völlig zum Stillstand kommt.

* **Tanger,** 1. Januar. Der Stamm der Benider und andere Stämme in der Nachbarschaft von Tetuan bedrohen diesen Ort; in der Gegend von Tetuan herrscht große Erregung. Aus Fez liegen keine Nachrichten vor; wahrscheinlich verhindert der herrschende starke Regen die Entsendung von Kurieren.

* **Caracas,** 1. Januar. Die Behauptung, daß der Kreuzer „Falke" die Beschießung Maracaibos angedroht habe, ist unwahr.

* **Washington,** 1. Januar. Das Staatsdepartement hat beschlossen, die Zahlung der zweiten Rate der chinesischen Entschädigung gemäß den von China gemachten Vorschlägen anzunehmen.

PATENTE u. s. w. Patentanwalt SACK
Brühl 2.

Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig.
Gottesdienst { Freitag, den 2. Januar, Abends 4½ Uhr. Sonnabend, den 3. Januar, Vorm. 9 Uhr.